



Literaturwissenschaft

KAROLINA PRYKOWSKA-MICHALAK | ORCID: 0000-0003-1560-1645
Uniwersytet Łódzki, Wydział Filologiczny

THEATER IM DIALOG: IMAGINARIEN VOM POLNISCHEN THEATER IN DEUTSCHEN FACHMEDIEN

Abstract

In deutschen Medien erscheinen häufig Berichte über das polnische Theater von deutschen oder polnischen Journalisten und Kritikern. Sie vermitteln nicht nur ein bestimmtes Bild von der Ästhetik des polnischen Theaters, sondern auch von der polnischen Gesellschaft. Ziel des Artikels ist es zu untersuchen, welche Schwankungen und Veränderungen es in den letzten zwei Jahrzehnten bezüglich der Imaginarien vom polnischen Theater in Deutschland gegeben hat. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Fachpresse und auf Portalen für Theaterveranstaltungen. Die Leitfrage lautet, ob sich die deutsche Vision vom polnischen Theater auf dessen aktuellen künstlerischen Zustand, auf die Analyse seines Charakters und das Streben nach Innovation bezieht. Zugleich wird gefragt, inwiefern dieses Bild durch kommerzielle, gesellschaftlich und politisch geprägte Motivationen bestimmt wird.

SCHLÜSSELWÖRTER

polnisches Theater, deutsch-polnische Theaterbeziehungen, Theaterberichte, „Theater heute“, „Theater der Zeit“, nachtkritik.de

THEATRE IN DIALOGUE: IMAGINARY ON POLISH THEATER IN GERMAN SPECIALIZED MEDIA

Abstract

Performances of Polish theatre are present in German media and are described by German or Polish journalists and critics, which builds a certain image not only of the aesthetics of Polish theatre but also of the imagination of Polish society. The aim of this article is to show the fluctuations and changes in the image of Polish theatre in Germany, in the last two decades, created by mainly professional press and portals devoted to theatre events. The problem is whether the vision of Polish theatre relates to its current artistic condition, the analysis of its character, the search for innovation, and to what extent is it a relationship conditioned by the commercial sale of information, often determined by the German vision of the social role of theatre, or the political situation.

KEYWORDS

Polish theatre, German-Polish theatre relations, theatre reports „Theater heute“, „Theater der Zeit“, nachtkritik.de

TEATR A DIALOG: IMAGINARIA O POLSKIM TEATRZE W NIEMIECKICH MEDIACH BRANŻOWYCH

Abstrakt

W niemieckich mediach obecne są relacje z polskich teatrów, tworzone przez niemieckich, czy też polskich dziennikarzy i krytyków. Buduje to pewien obraz nie tylko estetyki polskiego teatru, ale także swoiste imaginarium polskiego społeczeństwa. Celem artykułu jest ukazanie fluktuacji i zmian obrazu polskiego teatru w Niemczech w ciągu ostatnich dwóch dekad, tworzonego głównie przez prasę fachową i portale poświęcone wydarzeniom teatralnym. Zasadnicze pytanie brzmi, czy wizja polskiego teatru odnosi się do jego aktualnej kondycji artystycznej, analizy jego charakteru i poszukiwania innowacji oraz na ile jest to relacja uwarunkowana komercyjną sprzedażą informacji, często determinowaną przez niemiecką wizję społecznej roli teatru, czy też sytuacją polityczną.

SŁOWA KLUCZOWE

teatr polski, polsko-niemieckie relacje teatralne, relacje teatralne w „Theater heute“, „Theater der Zeit“, nachtkritik.de

Verallgemeinerungen und Versuche, aus der sogenannten ‚allgemeinen Meinung‘ Schlüsse zu ziehen, führen zur Entstehung von Kategorien, die oft schwer zu hinterfragen sind. Unter anderem haben deshalb in den letzten Jahren Untersuchungen, die sich der Frage der gegenseitigen Wahrnehmung von Deutschen und Polen widmen, an Beliebtheit gewonnen. Es geht um die Bedeutung der sogenannten gesellschaftlichen Imaginarien („Social Imaginery“), die der Philosoph Charles Taylor wie folgt beschreibt:

[...] something much broader and deeper than the intellectual schemes people may entertain when they think about social reality in a disengaged mode. I am thinking rather of the ways in which they imagine their social existence, how they fit together with others, how things go on between them and their fellows, the expectations which are normally met, and the deeper normative notions and images which underlie these expectations.¹

Unter den Untersuchungen und Berichten² zu gesellschaftlichen Vorstellungen von Polen und Deutschen finden sich sowohl allgemeine Daten als auch Analysen, die bestimmte Phänomene aufgreifen. Aus ersteren ergibt sich weder ein eindeutiges Polenbild der Deutschen noch ein eindeutiges Deutschlandbild der Polen. Die mit Hilfe von Umfragen in den letzten Jahren gesammelten ‚statistischen‘ *images* über Polen und Deutsche unterlagen Wandlungen und Schwankungen, zu denen es vor allem unter dem Einfluss aktueller politischer Ereignisse, wie dem EU-Beitritt Polens oder der Beteiligung an NATO-Angriffen im Nahen Osten, gekommen ist. Ein Großteil der Publikationen bemüht sich darum, die deutsch-polnischen Beziehungen sowohl auf der politischen und der gesellschaftlichen Ebene als auch im medialen Diskurs in ihrer Komplexität darzustellen, ohne jedoch in jedem Fall eine Wiederholung von Stereotypen vermeiden zu können.

Die Forschungsarbeiten, vor allem im Rahmen des „Deutsch-Polnischen Barometers“, die das Institut für Öffentliche Angelegenheiten (Instytut Spraw Publicznych) zusammen mit der Konrad-Adenauer-Stiftung sowie Meinungsforschungsinstituten durchführte, zeigen, dass

¹ Charles Taylor, *A Secular Age* (Cambridge, MA: Harvard University Press, 2007), 171.

² Vgl. die Berichte des Instytut Spraw Publicznych [Institut für Öffentliche Angelegenheiten] zu den deutsch-polnischen Beziehungen, darunter insbesondere: Agnieszka Łada, *Dwadzieścia lat minęło. Polacy o zjednoczeniu Niemiec i stosunkach polsko-niemieckich w dwudziestą rocznicę zjednoczenia Niemiec* [Zwanzig Jahre sind vorbei. Die Polen über die deutsche Einheit und die deutsch-polnischen Beziehungen zum zwanzigsten Jahrestag der deutschen Wiedervereinigung] (Instytut Spraw Publicznych: Warszawa, 2010) und Agnieszka Łada, *Patrzmy w przyszłość. Polacy o polsko-niemieckiej współpracy i o znaczeniu historii we wzajemnych stosunkach* [Wir schauen in die Zukunft. Polen über die deutsch-polnische Zusammenarbeit und über die Bedeutung der Geschichte in den gegenseitigen Beziehungen] (Instytut Spraw Publicznych: Warszawa, 2011). Beachtenswert ist ebenfalls die neueste Arbeit von Agnieszka Łada, *Wspólny kierunek różne perspektywy* (Instytut Spraw Publicznych: Warszawa, 2017), Zugriff 30.07.2019, www.isp.org.pl/pl/publikacje/wspolny-kierunek-rozne-perspektywy-polskie-i-niemieckie-spojrzzenia-na-wzajemne-relacje-europe-oraz-porzadek-swiatowy-barometr-polska-niemcy-2019.

die wissenschaftlichen Darstellungen der deutsch-polnischen Beziehungen, basierend auf der politischen, gesellschaftlichen und medialen Ebene des Dialogs, kaum verlässliche Daten ergeben, da im Rahmen der jeweiligen Dialogebene jeweils andere Ursachen und Motivationen zur Präsentation herangezogen werden. Die unterschiedlichen Perspektiven sind durch abweichende Erfahrungen, aber auch Zukunftsvisionen bedingt. Um die Mechanismen der gegenseitigen Vorstellungen voneinander zu begreifen, müssen verschiedene Standpunkte berücksichtigt werden.

Ziel des vorliegenden Beitrags ist es, auf die Fluktuationen und Veränderungen im Bild des polnischen Theaters in Deutschland hinzuweisen, die sich in Berichten der Fachpresse (wie *Theater heute* oder *Theater der Zeit*) sowie in dem bekanntesten, unabhängigen Theaterportal nachtkritik.de feststellen lassen. Inwiefern ist die Wahrnehmung des polnischen Theaters eine Darstellung seiner tatsächlichen künstlerischen Verfassung, eine Analyse seines Charakters, eine Suche nach Innovationen, also ein Fahnden nach politischen Kontroversen? Inwiefern handelt es sich hierbei um eine Sichtweise, die von kommerziellen Interessen und einem deutsch geprägten Verständnis der gesellschaftlichen Rolle des Theaters bestimmt ist?

Die seit dem Jahr 2000 in Polen regelmäßig durchgeführten Umfragen zeigen deutliche Veränderungen im Deutschlandbild. Die Beziehung der Polen zu ihren westlichen Nachbarn hat sich im 21. Jahrhundert von deutlich distanzierten Haltungen hin zu einem neutralen Verhältnis frei von Ressentiments und Stereotypen entwickelt. In dem 2019³ veröffentlichten Bericht wird deutlich, dass ca. 60% der Befragten sowohl auf polnischer als auch auf deutscher Seite die deutsch-polnischen Beziehungen positiv beurteilen. Die Autoren des Berichts betrachten dies als eine Überraschung, da sich die Deutschen in früheren Berichten eher kritisch über Polen als Nachbarland geäußert hatten.⁴ Unterdessen stabilisiert sich das Deutschlandbild in Polen. In den Jahren 2007–2010⁵ wurde ein fast fünfzigprozentiger Rückgang von negativen Bewertungen der Beziehungen mit den Deutschen beobachtet. 2013 zeigte das deutsch-polnische Barometer, dass fast die Hälfte der Polen (47%) Sympathie für die westlichen Nachbarn empfindet. Das positive Bild von Deutschland und den Beziehungen zu den Deutschen resultiert ebenfalls daraus, dass sich in der Zeitspanne 2011–2019 kein größeres

³ Agnieszka Łada, ebd.

⁴ Agnieszka Łada, *Barometr Polska – Niemcy 2015. Polacy o polsko-niemieckim partnerstwie we wspólnej Europie*, Zugriff 30.07.2019, www.isp.org.pl/pl/publikacje/barometr-polska-niemcy-2015-polacy-o-polsko-niemieckim-partnerstwie-we-wspolnej-europie.

⁵ Vgl. Agnieszka Łada, *Patrzymy w przyszłość*. Die Autorin verweist auf Begegnungen von Politikern beider Länder, die sowohl auf bilateraler Ebene als auch auf EU-Ebene stattfanden.

Problem⁶ oder ein Krisenherd abzeichnete, der auf eine Veränderung dieser Situation Einfluss nehmen würde.

In diesem Zusammenhang sei gezeigt, welche Vorstellungen von den gegenseitigen Kontakten herrschten und wie diese heute aussehen. Aus den verschiedenen Daten lassen sich allgemeine Schlussfolgerungen ziehen. Die Berichte aus den Jahren 2000–2006 zeigen, dass hauptsächlich die Medien für das negative Polenbild verantwortlich sind.⁷ Der 2008 publizierte Beitrag von Krzysztof Mróz, der das Polenbild vor allem in der deutschen Presse analysiert, zieht ähnliche Schlussfolgerungen.⁸ 2016 veröffentlichte die Zeitschrift *Osteuropa* ein umfangreiches Heft zur politischen Situation in Polen während der PiS-Regierung.⁹ Die Analyse der deutschen Presse aus der Zeit des EU-Beitritts Polens lieferte schon andere Ergebnisse, was im Abschlussbericht nicht mehr so negativ bewertet wurde, wie allgemein angenommen. Bemerkenswert sind die Jahre der PiS-Regierung (2005–2007 und 2015–2019), als die Berichterstattung zu Polen so intensiv wie nie zuvor war, wobei angemerkt werden muss, dass hier aus polnischer Sicht negative Kommentare dominierten.

Welche Rolle nahm nun das Theater im deutsch-polnischen Dialog ein? Im Folgenden wird auf einige Aspekte eingegangen, die für die Perspektive der deutsch-polnischen Theaterbeziehungen wichtig sind. Besonders bedeutsam für die deutsch-polnischen Theaterbeziehungen waren und sind die persönlichen und beruflichen Kontakte und der Erfahrungsaustausch zwischen Theaterschaffenden beider Länder.

DAS BILD DES POLNISCHEN THEATERS ZU BEGINN DES 21. JAHRHUNDERTS

Es ist festzustellen, dass die deutsch-polnischen Beziehungen im Gegensatz zu dem stehen, was man z. B. aus den vom Institut für Öffentliche Angelegenheiten (Instytut Spraw Publicznych) durchgeführten Untersuchungen zu den Sympathien zwischen Polen und Deutschen schlussfolgern könnte. Bedenkt man, dass über 70% der Deutschen gleichgültig gegenüber

⁶ Im Zeitraum von 2000 bis 2019 war eine aggressivere Berichterstattung zu verzeichnen. Unter anderem wurden in dem Zeitraum von 2005 bis 2007, also in der Zeit der PiS-Regierung, Themen wie das Zentrum gegen Vertreibungen oder 2018 die Änderung des sog. Holocaust-Gesetzes angesprochen.

⁷ Vgl. Mateusz Fałkowski, Agnieszka Popko, *Niemcy o Polsce i Polakach 2000–2006* (Warszawa: Instytut Spraw Publicznych, 2006), Zugriff 30.04.2020, www.isp.org.pl/pl/publikacje/niemcy-o-polsce-i-polakach-2000-2006-glowne-wnioski-z-badania.

⁸ Vgl. Krzysztof Mróz, *Das Polenbild in den deutschen Medien: Inhaltsanalytische Untersuchung des Images von Polen als ein wettbewerbsfähiger Standort in ausgewählten deutschen Printmedien* (Saarbrücken, VDM Verlag Dr. Müller: 2008).

⁹ Vgl. „Gegen die Wand. Konservative Revolution in Polen“, *Osteuropa* 1/2 (2016), Zugriff 02.01.2022, <https://zeitschrift-osteuropa.de/hefte/2016/1-2/>.

Polen sind, ist es beachtlich, dass unter deutschen Regisseuren, die mit polnischen Ensembles zusammenarbeiteten, ein freundschaftlicher Ton, hohe Wertschätzung sowie gegenseitiges Interesse dominierten. Man betrachte in diesem Zusammenhang beispielsweise eine Aussage von Armin Petras in der Zeitschrift *Teatr*, wo er versichert, nur sehr gute Beziehungen mit Polen zu pflegen:

Moje zainteresowanie Polską jest więc uwarunkowane biograficznie. W latach dziewięćdziesiątych Polska nie odgrywała dla mnie szczególnie dużej roli, bo wtedy dużo działo się u nas, w Niemczech. Zainteresowanie powróciło poprzez kontakt z utworami Andrzeja Stasiuka i Doroty Masłowskiej. Mieliśmy też występy gościnne w krakowskim Starym Teatrze ze sztukami Fritza Katera. Poznałem wtedy ludzi teatru [...].¹⁰

Anzumerken ist allerdings, dass polnische Künstler, die sich an deutschen Produktionen engagierten, unterschiedliche Erfahrungen machten. Der Regisseur Grzegorz Jarzyna, von dem hier noch die Rede sein wird, bemerkt – seine Arbeit in Berlin kommentierend – vor allem den Widerwillen und eine Distanz in den persönlichen Beziehungen zwischen ihm – dem Regisseur – und den Schauspielern der Schaubühne.¹¹

Ein Blick in die Theaterpresse macht deutlich, wie sich der Diskurs auf deutscher und polnischer Seite unterscheidet. Der Grund hierfür liegt weit außerhalb der Daten des Barometers der deutsch-polnischen Beziehungen. So geht es hier darum, dass die Berichte über polnische Aufführungen in einem breiteren Kontext präsentiert werden – zum Beispiel im Kontext systempolitischer Umwälzungen.¹²

DAS BILD DES POLNISCHEN THEATERS NACH POLENS EU-BEITRITT IN DEN JAHREN 2005–2015

Ein deutlicher Ausdruck der Offenheit für polnische Themen war unter anderem das Titelblatt der Theaterzeitschrift *Theater der Zeit*, auf dem ein polnischer Grenzpfahl unter der Überschrift *Neue Realitäten. Theater in Polen* abgebildet war.¹³ Diese Ausgabe der Monatszeitschrift

¹⁰ Iwona Uberman, „Widz w grupie morderców. O pracy nad *Łaskawymi* mit Armin Petras spricht Iwona Uberman“, *Teatr* 1 (2012): 24–27. [Mein Interesse an Polen ist also biografisch bedingt. In den 1990er Jahren spielte Polen für mich keine besondere Rolle, weil damals bei uns, in Deutschland, viel passierte. Das Interesse kehrte durch den Kontakt mit Werken von Andrzej Stasiuk und Dorota Masłowska zurück. Wir hatten auch Gastauftritte mit Theaterstücken von Fritz Kater im Krakauer Alten Theater. Damals habe ich Theaterleute kennengelernt.]

¹¹ Vgl. Maria Maj, *Po premierze, rozmawiają Maria Maj i Grzegorz Jarzyna*, *Didaskalia*, 53 (2003): 65.

¹² Vgl. „A-Polen und B-Polen“, *Theater der Zeit* 4 (2005), Zugriff 22.09.2021, <https://www.theaterderzeit.de/Carl/Index>.

¹³ Ebd.

stand im Zusammenhang mit dem Deutsch-Polnischen Jahr, das zwischen Mai 2005 und Mai 2006 begangen wurde. Obwohl man sich auf die künstlerischen Leistungen des polnischen Theaters konzentrieren wollte, wurde der für das *Theater der Zeit* besonders charakteristische, gesellschaftlich-politische Kontext schon in der Einleitung präsentiert. Um die Leser zu einer Auseinandersetzung mit dem Inhalt der Ausgabe zu animieren, beschrieb die Redaktion Polen provokativ als ein Land zwischen dem Osten und dem Westen Europas, das zudem (dies betraf die Situation von 2005) innerlich in Polen A und Polen B gespalten sei. Ergänzt wurde die Beschreibung durch ein Bild, auf dem ein Porträt von Johannes Paul II. mit dem eines tätowierten Mannes collagiert wurde.¹⁴ Das Narrativ bezieht sich also auf eine früher aufgestellte Dichotomie, die auch für polnische Kritiker und Rezensenten immer wieder einen Bezugspunkt darstellte. In vielen Abschnitten sind weitgehende Vereinfachungen sowie künstliche Darstellungen zu spüren. Gleichwohl handelt es sich um authentische Überlieferungen, frei von einer gewissen Distanz, die für das deutsche Schreiben über Theater charakteristisch ist.

In den Jahren 2005–2015 erschienen in der deutschen Presse wie auch auf Kulturportalen, (vor allem nachtkritik.de) recht regelmäßig Informationen über das polnische Theaterleben¹⁵ und zu politischen Veränderungen¹⁶. Immer häufiger wurde konstatiert, dass das deutsche und das polnische Theater in einem gemeinsamen Raum funktionieren, der durch diverse internationale Festivals, Koproduktionen sowie Künstler- oder Dramatikertreffen bestimmt wird. Die Berichterstattung deutscher Journalisten, die vielfältige Prozesse im polnischen Theaterleben schilderten, haben zu einer Imageveränderung dieses Theaters beigetragen. In den letzten Jahren scheint das Etikett der ‚Provinzialität‘ zu verschwinden, das damals die häufigste Kategorie zur Statusbezeichnung des polnischen Theaters war.

Thomas Irmer erarbeitete für die Juli-Ausgabe 2006 von *Theater heute*¹⁷ den Beitrag *Lech ohne Lächeln* über das Festival Polski Express im Berliner HAU und EC47 in Warschau. Der Autor führt die deutschen Leser in die neueste Geschichte Polens ein und berichtet von der Abwesenheit politischen Engagements im Theater nach 1990. Das Entstehen der sog. Vierten Republik beschreibt er als einen Wendepunkt, denn die verschiedenen konservativen Regierungen wurden zum Impuls für Werke, in denen u. a. Homosexualität oder die Kontroverse um den Einsatz polnischer Soldaten im Irak thematisiert wurden. Der deutsche Redakteur

¹⁴ Ebd.

¹⁵ Vgl. Mateusz Borowski, Małgorzata Sugiera (Hg.), *Theater spielen und denken. Polnische Texte des 20. Jahrhunderts* (Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 2008).

¹⁶ Roman Pawłowski, *Welches Theater kommt nach den Zwillingen?* Zugriff: 30.09.2019. https://www.nachtkritik.de/index.php?option=com_content&view=article&id=991&Itemid=99.

¹⁷ Thomas Irmer, „Lech ohne Lächeln“, *Theater Heute* 7 (2006): 70.

überlegt: „Ob die Jugend der 4. Republik tatsächlich so geschichtsvergessen ist oder noch ihre Anknüpfungspunkte aus dieser Tradition für eine eigene kritische Sicht auf heute sucht, darüber wird viel gestritten.“¹⁸ Daher wurde das im Berliner HAU gezeigte Schauspiel *Eine fröhliche Geschichte, die gerade dadurch traurig ist* (polnisch: *Wałęsa. Historia wesola, a ogromnie przez to smutna*) von Michał Zadara als wichtig betrachtet. Irmer glaubt, dass die Solidarność-Bewegung für das deutsche Publikum immer noch eine symbolische Bedeutung hat. Die jungen Autoren haben jedoch unter dem Eindruck der Erfahrungen nach 1989 das Bild eines vom Sockel gestürzten Lech Wałęsa gezeichnet, während dieser für viele Deutsche nach wie vor eine Ikone darstellt. Von diesem Zeitpunkt an teilt sich die deutsche Berichterstattung über das polnische Theater in zwei Richtungen: Die eine kritisiert die gesellschaftlich-politische Situation unter der PiS-Regierung, die andere kommentiert Events, die in Opposition zur populistischen Strömung der Kaczyński-Brüder stehen.

Eines der besten Beispiele ist meiner Meinung nach ein Artikel, der 2008 auf dem Portal nachkritik.de erschien: *Welches Theater kommt nach den Zwillingen?*¹⁹ Die Titelfrage war dem polnischen Kritiker Roman Pawłowski gestellt worden, der – wohl wissend, für Nicht-Polen zu schreiben – bemüht war, Informationen aus dem Bereich der Politik mit Berichten über die neusten Produktionen des polnischen Theaters zu verbinden. Pawłowski betonte darin u. a., dass die Zeit der PiS-Regierung zu einer Polarisierung der polnischen Gesellschaft geführt habe. Die gesellschaftliche Spaltung habe sich verstärkt und werde immer deutlicher sichtbar.

Die Politisierung aller Lebensbereiche wirkte sich auch auf die Theaterkritik aus, die sich in zwei feindliche Lager spaltete. Das konservative Lager propagierte ein Theater, das dem Geschmack des neuen Bürgertums entsprechend auf eine realistische Schauspielkunst und Inszenierungen von Klassikern und westlichen Boulevardstücken setzen sollte, die „liberale Fraktion verfocht dagegen ein postdramatisches Theater und sympathisierte mit der neuen Linken, die im Theater ein Instrument der Kritik des neoliberalen Kapitalismus sah“²⁰.

Entscheidend in diesem Zusammenhang wurde das Jahr 2010, genauer gesagt der 10. April 2010, der Tag der Flugzeugkatastrophe von Smoleńsk. Bei dem Absturz der polnischen Regierungsmaschine kamen 96 Menschen ums Leben, darunter Polens damaliger Präsident Lech Kaczyński und seine Frau, die gesamte Armeeführung, hohe Geistliche und etliche Parlamentarier aller Parteien. Schwierigkeiten bei der Aufklärung der Absturzursache, Verschwörungstheorien, in denen ein mögliches russisches Attentat ins Spiel gebracht wurde, sowie die

¹⁸ Ebd.

¹⁹ Vgl. Pawłowski, *Welches Theater kommt nach den Zwillingen?* Der Text bezieht sich auf die politische Situation in Polen nach der Parlamentswahl vom Herbst 2007, die die PiS-Partei der Kaczyński-Brüder verloren hat.

²⁰ Ebd.

mangelhafte Zusammenarbeit mit der russischen Seite haben zu einer mentalen Spaltung der polnischen Gesellschaft beigetragen. Ein Teil der Bevölkerung war von der Machtlosigkeit, dem Mangel konkreter Schritte von Seiten der Regierung enttäuscht, ein anderer Teil gab sich Falschnachrichten und der Propaganda rechter Politiker hin, die ein Anschlagsszenario verbreiteten. Im April 2010 erschien auf nachtkritik.de ein Text des polnischen Theaterregisseurs Wojtek Klemm²¹ *Theater des Lebens, Theater des Todes*. Dieser Titel schuf Anknüpfungspunkte zu dem in Deutschland gut bekannten *Theater des Todes* von Tadeusz Kantor. Klemm führt jedoch an dieser Stelle Igor Stokfiszewski, einen polnischen Dramaturgen und Feuilletonisten an, der mit dem Titel seines Stücks auf zwei Ebenen aufmerksam macht, die sich auf die Stimmung nach der Katastrophe von Smoleńsk beziehen: Die Katastrophe ist für viele Wochen und Monate zu einem nationalen Trauma geworden. Die erste Reaktion der staatlichen Kulturinstitutionen, darunter auch der Theater, war die Reaktion auf die angeordnete Staatstrauer. Alle Events zwischen dem 10. und 18. April wurden abgesagt. Abgesagt wurde auch das Theaterfestival Warschauer Theatertreffen, das am 12. April 2010 beginnen sollte. Der Autor des Beitrags macht auf das wichtige und schwierige Thema landesweiter Trauerfeierlichkeiten in einer Konsumgesellschaft aufmerksam. Man habe öffentliche Kulturinstitutionen geschlossen, die doch durch ihr hohes künstlerisches Niveau zur Reflexion anregen und dabei hätten helfen können, diese Zeit zu überstehen. Kommerzielle Lokalitäten, wie Kinos oder Einkaufszentren, seien hingegen geöffnet geblieben, und das Leben dort sei seinen gewohnten Gang gegangen. Der Autor zitiert den bekannten polnischen Regisseur Michał Zadara und macht auf folgendes Paradox aufmerksam:

Theater geschlossen für eine Woche. Staatliche Galerien geschlossen für eine Woche. Philharmonie geschlossen für eine Woche. Einkaufszentren offen. Die Kneipen offen. Das Kino offen. Die Kirchen offen. Das Fernsehen sendet. Während der Staatstrauer ist es nicht erlaubt, Theater zu spielen, Kunst anzuschauen oder Musik anzuhören. Dafür darf der Bürger einkaufen, saufen, Kinofilme schauen und in die Kirche gehen oder fernsehen.²²

Der *Theaterbrief aus Polen (5) – Theater und Staatstrauer* von Wojtek Klemm blieb auf dem Portal nachtkritik.de unkommentiert. Er erschien gleich nach der Katastrophe, als noch niemand dazu bereit war, darüber zu debattieren, wie man eine Staatstrauer zu begehen hat, wenn man sich nicht am polnischen Nationalstreit beteiligen wollte, von dem wir heute wissen,

²¹ Wojtek Klemm – Theaterregisseur, studierte Regie an der Berliner Ernst-Busch-Hochschule für Schauspielkunst und arbeitete als Assistent von Frank Castorf an der Berliner Volksbühne, jetzt arbeitet er als freier Regisseur.

²² Wojtek Klemm, *Theater des Lebens, Theater des Todes*, Zugriff: 30.07.2019, https://nachtkritik.de/index.php?option=com_content&view=article&id=4259:theaterbrief-aus-polen-5-theater-und-staatstrauer&catid=416&Itemid=100055.

dass er sich über das gesamte folgende Jahrzehnt hin erstrecken sollte. Seit 2008 erscheinen auf nachtkritik.de regelmäßig Theaterbriefe aus Polen, in den meisten Fällen von polnischen Journalisten verfasst – daher sind es vor allem Berichte von Theaterfestivals sowie Events, die aus polnischer Sicht relevant waren. Die Regeln von nachtkritik.de erlauben es, die veröffentlichten Texte und die Mehrheit der Beiträge zu kommentieren – auch Beiträge, die sich auf den gesellschaftlichen Kontext des Theaters beziehen. So wurde z. B. Anna R. Burzyńska's Beitrag über nationalistische Bewegungen in Polen (*Jan Klata, Intendant des Krakauer Stary Teatr, wird vom ultrakonservativen Lager unter Druck gesetzt. Brennender Regenbogen*) von deutschen Lesern mit Kommentaren versehen, in denen die beschriebenen Ereignisse verurteilt wurden. Viel seltener kommentiert werden strikt kunstbezogene Beiträge, wie beispielsweise: *Neue Theaterstücke untersuchen die revolutionäre Bewegung der Solidarność*.²³

DAS BILD DES POLNISCHEN THEATERS IN DEM ZEITRAUM 2015–2020

Seit der von der PiS 2015 gewonnenen Wahl nimmt die Berichterstattung über das polnische Theater in den Fachmedien zu, wobei sich auch die Themen ändern. Die polnischen Autorinnen Anna R. Burzyńska,²⁴ Iwona Uberman²⁵ oder Natalia Staszczak-Prüfer²⁶, die für nachtkritik.de schreiben, greifen gern Probleme des Theaters und der Politik auf, die von den Lesern des Portals kommentiert werden. Die genannten Autorinnen verweisen immer wieder auf Probleme mit kirchlicher und sittlicher Zensur und thematisieren dazu kontroverse Stücke von Oliver Frlić oder Skandale bei der Besetzung von Theaterdirektorenposten. *Theater heute* schrieb schon 2014 über Probleme mit kirchlicher Zensur in der Zeit des Festivals Malta, wo die Aufführung einer Inszenierung des Stücks *Golgotha Picnic* des argentinischen Dramatikers und Regisseurs Rodrigo García geplant war. Nach Protesten konservativer Kreise wurde die Inszenierung aus dem Festivalprogramm entfernt.

²³ Iwona Uberman, *Mythos auf dem Prüfstand*, Zugriff 19.08.2019, https://nachtkritik.de/index.php?option=com_content&view=article&id=7882:theaterbrief-aus-polen-9-neue-theaterstuecke-untersuchen-die-revolutionaere-bewegung-der-solidarno&catid=416&Itemid=100055.

²⁴ Anna R. Burzyńska, *The good change*, Zugriff 19.08.2019, https://nachtkritik.de/index.php?option=com_content&view=article&id=12175:theaterbrief-aus-polen-13-the-good-change-in-polish-theatre&catid=416&Itemid=100055.

²⁵ Iwona Uberman, *Absehbares Desaster*, Zugriff: 19.08.2019, https://nachtkritik.de/index.php?option=com_content&view=article&id=13115:theaterbrief-polen-14-iwona-uberman-ueber-den-politischen-intendantwechsel-am-legendaeren-teatr-polski-in-wroclaw-der-volksbuehne-von-polen&catid=416&Itemid=100055.

²⁶ Natalia Staszczak-Prüfer, *Rosenkranz ins Gesicht*, Zugriff 19.08.2019, https://nachtkritik.de/index.php?option=com_content&view=article&id=13772:theaterbrief-aus-polen-15-klatwa-fluch-von-oliver-frljic-in-warschau-analyse-eines-hochpolitischen-theaterskandals&catid=416&Itemid=100055.

Seit 2015 dominiert in der Monatsschrift in Beiträgen zum polnischen Theater ein Diskurs, der Kritik an der Politik der polnischen Regierung und an Entscheidungsträgern im Kulturbereich übt. Provoziert wurden die Beiträge der Zeitschrift durch kontroverse Entscheidungen vor allem des polnischen Kulturministers. Dementsprechend schrieb Roman Pawłowski in seinem Beitrag in der Monatszeitschrift *Osteuropa* zum polnischen Theater nach 2016, man habe es von nun an in Polen mit einem von den Deutschen als ‚Kulturkampf‘ bezeichneten Phänomen zu tun. Dieser Ausdruck wurde relativ schnell übernommen, da er die Komplexität der in Polen entstandenen Situation zutreffend ausdrückt, sodass er inzwischen zu einem Schlüssel zu einem kritisch-politischen Kontext wurde. Unter anderem betitelte Iwona Nowacka ihren Beitrag in *Theater der Zeit* mit *Polnisch-polnischer Kulturkampf*²⁷, während sich Iwona Uberman dieses Ausdrucks bereits 2017 bediente, als sie in *Theater heute* auf der ersten Seite über Cezary Morawski, den neuen Intendanten des Breslauer Teatr Polski, schrieb: *Herzlich unwillkommen*²⁸, und den Titel noch mit dem Prädikat „Kulturkampf in Polen“ ergänzte. Cezary Morawski, ein aus Fernsehserien und für rechtslastige Äußerungen bekannter Schauspieler, wurde nämlich von den Behörden der Region Niederschlesien auf den Intendantenposten berufen, da man – Uberman zufolge – keinen Konflikt mit dem neuen Kulturminister Gliński riskieren wollte.²⁹ Am Teatr Polski in Wrocław, bekannt für ein modernes Repertoire und eine bisweilen kontroverse Ästhetik, kam es vor dem Hintergrund der Visionen des neuen Direktors zu einer Kündigungswelle der dort beschäftigten Schauspieler. Sogar das Publikum blieb den Aufführungen fern. Etliche Künstler, wie unter anderem der in Europa renommierte Regisseur Kristian Lupa, zeigten rechtliche Ungereimtheiten auf, die die Wahl Morawskis zum Direktor begleitet hatten. Aus dieser Perspektive war die als ‚Kulturkampf‘ bezeichnete Situation präzedenzlos und sie endete 2018 mit der Abberufung Morawskis vom Posten des Direktors aufgrund zahlreicher finanzieller Ungereimtheiten, die vom obersten Rechnungshof (Najwyższa Izba Kontroli) festgestellt wurden. Der Streit um das Teatr Polski in Wrocław lässt sich mit dem seit mehreren Spielzeiten andauernden Streit rund um die Berliner Volksbühne vergleichen.

Demgegenüber widmete sich Nowacka mit ihrem Artikel *Polnisch-polnischer Kulturkampf* einem breiteren Problem, zu dem für *Theater der Zeit* im Jahre 2019 die Situation des polnischen Theaters geworden ist. In der Einleitung zu der Ausgabe schreibt sie: „Der ideologische Umbau, der in Polen seit Antritt der rechtspopulistischen PiS-Regierung betrieben

²⁷ Iwona Nowacka, „Polnisch-polnischer Kulturkampf“, *Theater der Zeit* 10 (2019), Zugriff 03.02.2022, <https://www.theaterderzeit.de/2017/10/35501/komplett/?print=print>.

²⁸ Iwona Uberman, „Herzlich unwillkommen“, *Theater heute* 2 (2017): 1.

²⁹ Vgl. ebd.

wird, hat die Kultur fest im Griff.³⁰ Die nächsten Texte vermitteln den Lesern ein ziemlich genaues Bild von der Situation, wie wir sie in den letzten Jahren in Polen erleben. Die Brennpunkte sind vor allem die Konflikte auf der Linie Theater-Intendanten-Regisseure und Kulturminister-regionale/lokale Stellen (Marschallämter und Stadtverwaltungen), die das Theater finanzieren und zensieren. Zwei der vier Beiträge aus Nr. 10 der Zeitschrift *Theater der Zeit* betreffen einen Streit, in dem der Regisseur Oliver Frlić zur Hauptperson geworden ist. Die anderen zwei Texte sind Interviews mit Theaterleuten: mit Paweł Łysak – dem Intendanten des Warschauer Teatr Powszechny –, mit Paweł Wodziński – dem Intendanten des Teatr Polski Bydgoszcz – und mit Jan Klata – dem Theaterregisseur und bis 2017 künstlerischen Leiter des Narodowy Stary Teatr in Krakau. *Theater der Zeit* hat viele Streitfragen im polnischen Theater aufgegriffen und über die Situation der systemhaften Destruktion des Theaters in den letzten Jahren berichtet.

Theater heute berichtete 2017 fortlaufend auch über den Skandal um die Premiere von *Kłątwa* (Der Fluch), einem Drama von Stanisław Wyspiański aus dem Jahre 1899, das von Oliver Frlić im Warschauer Teatr Powszechny auf die Bühne gebracht wurde. Anja Quickert beschreibt die gelungene Provokation von Frlić und schätzt die polnische Gesellschaft richtig ein: „Doch mit Sicherheit hat keine Theateraufführung der letzten Jahre die polnische Gesellschaft vergleichsweise in all ihren Facetten erreicht und emotionalisiert wie Oliver Frlijcs *Klatwa*. (*Der Flucht*) [...]“³¹ Die Autorin führt den deutschen Leser ausführlich in ein in Polen äußerst heikles Thema ein, nämlich die Kritik an der katholischen Kirche sowie die zahlreichen, mit Geistlichen verbundenen Skandale der vergangenen Jahre. Die Tätigkeit von Oliver Frlić als Regisseur und Interims-Kurator des renommierten Malta-Festivals Poznań zeigt, dass sich sowohl das Publikum als auch die Theatermacher der Strömung des politisch engagierten Theaters anschließen. *Theater heute*³² beschreibt unter dem Motto *Heldendämmerung. Der polnische Kulturminister streicht dem Theaterfestival Malta willkürlich bereits bewilligte Gelder* die kuriose Situation vom Juli 2017. Die Redakteurin Anja Quickert, die mit der politischen Situation in Polen sehr gut vertraut ist, beschreibt den nächsten Skandal, d. h. das Zurückziehen der Finanzmittel für das internationale Theaterfestival Malta seitens des Kulturministers, als eine Reaktion darauf, dass 2017 Oliver Frlić und Goran Injac die Kuratoren des Festivals wurden. Ein in Deutschland bekannter Regisseur wurde zur *Persona non grata* erklärt, und der Kulturminister stellte das Ultimatum: entweder Geld oder Frlić.

³⁰ Nowacka, „Polnisch-polnischer Kulturkampf“.

³¹ Anja Quickert, „Provokation gelungen, Wirkung offen“, *Theater heute* 4 (2017): 68.

³² Anja Quickert, „Heldendämmerung Der polnische Kulturminister streicht dem Theaterfestival Malta willkürlich bereits bewilligte Gelder“, *Theater heute* 8/9 (2017): 1.

Die Autorin beschreibt auch die zivilgesellschaftliche Initiative, die dann zumindest die partielle Finanzierung des Festivals über Crowdfunding ermöglichte.

FAZIT

Seit 2007 wird das polnische Theater in Deutschland aus einer Perspektive beschrieben, die dem deutschen Leser nah ist, also als moralische Anstalt, als Teilnehmer am gesellschaftlichen Diskurs, was sich nach 2011 auch die polnischen Journalisten zu eigen machten. Früher war das Theater ausschließlich als künstlerisches Event von Bedeutung – und nicht als gesellschaftlicher Akteur. Manchmal ist diese Sichtweise der deutschen Kritiker auf das polnische Theater vielleicht schwierig zu akzeptieren, denn dem Streit um Morawski wird mehr Aufmerksamkeit geschenkt als etwa dem Erfolg von Krystian Lupas Inszenierung von *Holzfällen*. Möglicherweise beruht das darauf, dass das polnische Theater eher lokal ist und keine künstlerischen Events hat, die genauso erfolgreich wie Kantor oder Swinarski sind. Heutzutage dominieren Mechanismen der Globalisierung, eine Chance sind die immer zahlreicheren Experimente – d. h. Koproduktionen, die einen internationalen Charakter haben und eher auf einen einmaligen Effekt sowie eine absichtliche Gegenüberstellung von verschiedenen Ästhetiken orientiert sind. Diese Strategie findet bereits den Weg in die Programme mancher Festivals.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Vielzahl als auch die Vielfalt der deutsch-polnischen Beziehungen der letzten Jahre (2005–2015) denen in anderen historischen Phasen gleicht. Andererseits ist oder war auch eine Verbesserung dieser Beziehungen zu beobachten. Diese wurde nicht nur durch die erwähnten symbolischen Akte der deutsch-polnischen Aussöhnung erreicht, sondern auch durch Bildungsarbeit und den Wandel in der gesellschaftlichen Vorstellungswelt. Dies betont auch der polnische Germanist Hubert Orłowski, wenn er über den nicht nur in Politikerkreisen, sondern auch in den Universitäten zu beobachtenden Generationswandel schreibt, der auch „[i]n der Welt der Publizisten, die sich mit der mentalen Verfasstheit und Vergangenheit beider Nationen beschäftigen“³³ zum Ausdruck kommt.

³³ Hubert Orłowski: „Vorwort“, in: *Deutsche und Polen. Geschichte, Kultur, Politik*, hrsg. v. Andreas Lawaty, Hubert Orłowski (München: C.H. Beck, 2003), 6.

LITERATUR

- „A-Polen und B-Polen“. *Theater der Zeit* 4 (2005). Zugriff 22.09.2021. <https://www.theaterderzeit.de/Cart/Index>.
- Borowski, Mateusz, Małgorzata Sugiera (Hg.). *Theater spielen und denken. Polnische Texte des 20. Jahrhunderts*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag, 2008.
- Burzyńska, Anna R. *The good change*. Zugriff 19.08.2019. https://nachtkritik.de/index.php?option=com_content&view=article&id=12175:theaterbrief-aus-polen-13-the-good-change-in-polish-theatre&catid=416&Itemid=100055.
- Fałkowski, Mateusz, Agnieszka Popko. *Niemcy o Polsce i Polakach 2000–2006*. Warszawa: Instytut Spraw Publicznych, 2006. Zugriff: 30.04.2020. <https://www.isp.org.pl/pl/publikacje/niemcy-o-polsce-i-polakach-2000-2006-glowne-wnioski-z-badania>.
- „Gegen die Wand. Konservative Revolution in Polen“. *Osteuropa* 1/2 (2016). Zugriff 02.01.2022. <https://zeitschrift-osteuropa.de/hefte/2016/1-2/>.
- Irmer, Thomas. „Lech ohne Lächeln“. *Theater Heute* 7 (2006): 70.
- Klemm, Wojtek. *Theater des Lebens, Theater des Todes*. Zugriff 30.07.2019. https://nachtkritik.de/index.php?option=com_content&view=article&id=4259:theaterbrief-aus-polen-5-theater-und-staatstrauer&catid=416&Itemid=100055.
- Lawaty, Andreas, Hubert Orłowski (Hg.). *Deutsche und Polen. Geschichte, Kultur, Politik*. München: C.H. Beck, 2003.
- Łada, Agnieszka. *Dwadzieścia lat minęło. Polacy o zjednoczeniu Niemiec i stosunkach polsko-niemieckich w dwudziestą rocznicę zjednoczenia Niemiec*. Warszawa: Instytut Spraw Publicznych, 2010.
- Łada, Agnieszka. *Patrzemy w przyszłość. Polacy o polsko-niemieckiej współpracy i o znaczeniu historii we wzajemnych*. Warszawa: Instytut Spraw Publicznych, 2011.
- Łada, Agnieszka. *Wspólny kierunek różne perspektywy*. Warszawa: Instytut Spraw Publicznych, 2017.
- Łada, Agnieszka. *Barometr Polska – Niemcy 2015. Polacy o polsko-niemieckim partnerstwie we wspólnej Europie*. Zugriff 30.07.2019. www.isp.org.pl/pl/publikacje/barometr-polska-niemcy-2015-polacy-o-polsko-niemieckim-partnerstwie-we-wspolnej-europie.
- Maj, Maria. „Po premierze, rozmawiają Maria Maj i Grzegorz Jarzyna“. *Didaskalia* 53 (2003): 65.
- Mróz, Krzysztof. *Das Polenbild in den deutschen Medien: Inhaltsanalytische Untersuchung des Images von Polen als ein wettbewerbsfähiger Standort in ausgewählten deutschen Printmedien*. Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller, 2008.
- Nowacka, Iwona. „Polnisch-polnischer Kulturkampf“. *Theater der Zeit* 10 (2019). Zugriff 03.02.2022. <https://www.theaterderzeit.de/2017/10/35501/komplett/?print=print>.
- Pawłowski, Roman. *Welches Theater kommt nach den Zwillingen?* Zugriff: 30.09.2019. https://www.nacht-kritik.de/index.php?option=com_content&view=article&id=991&Itemid=99.
- Quickert, Anja. „Heldendämmerung. Der polnische Kulturminister streicht dem Theaterfestival Malta willkürlich bereits bewilligte Gelder“. *Theater heute* 8/9 (2017): 1.
- Quickert, Anja. „Provokation gelungen, Wirkung offen“. *Theater heute* 4 (2017): 68.

- Staszczak-Prüfer, Natalia. *Rosenkranz ins Gesicht*. Zugriff 19.08.2019. https://nachtkritik.de/index.php?option=com_content&view=article&id=13772:theaterbrief-aus-polen-15-klatwa-fluch-von-oliver-frljic-in-warschau-analyse-eines-hochpolitischen-theaterskandals&catid=416&Itemid=100055.
- Taylor, Charles. *A Secular Age*. Cambridge, MA: Harvard University Press, 2007.
- Uberman, Iwona. *Absehbares Desaster*. Zugriff 19.08.2019. https://nachtkritik.de/index.php?option=com_content&view=article&id=13115:theaterbrief-polen-14-iwona-uberman-ueber-den-politischen-intendantwechsel-am-legendaeren-teatr-polski-in-wroclaw-der-volksbuehne-von-polen&catid=416&Itemid=100055.
- Uberman, Iwona. „Herzlich unwillkommen“. *Theater heute* 2 (2017): 1.
- Uberman, Iwona. *Mythos auf dem Prüfstand*. Zugriff 19.08.2019. https://nachtkritik.de/index.php?option=com_content&view=article&id=7882:theaterbrief-aus-polen-9-neue-theaterstuecke-untersuchen-die-revolutionaere-bewegung-der-solidarno&catid=416&Itemid=100055.
- Uberman, Iwona. „Widz w grupie morderców. O pracy nad Łaskawymi mit Armin Petras spricht Iwona Uberman“. *Teatr* 1 (2012): 24–27.

Karolina PRYKOWSKA-MICHALAK, Professorin im Lehrstuhl für Drama und Theater der Universität Łódź, derzeit (2020–2022) ist sie Gastprofessorin an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder). Ihre Forschungsinteressen liegen im zeitgenössischen deutschen Theater sowie in der Erforschung des Migrantentheaters. Veröffentlichungen, u. a. *Kurtyna w górę! Relacje między teatrem polskim i teatrem niemieckim po 1990 roku* (Łódź 2012); Herausgeberin mehrerer Bände über Organisationssysteme der Theater in Europa.

Kontakt: karolina.prykowska[at]uni.lodz.pl

ZITIERNACHWEIS:

Prykowska-Michalak, Karolina. „Theater im Dialog: Imaginarien vom polnischen Theater in deutschen Fachmedien“. *Colloquia Germanica Stetinensia* 31 (2022): 83–97, DOI: <https://doi.org/10.18276/cgs.2022.31-05>.